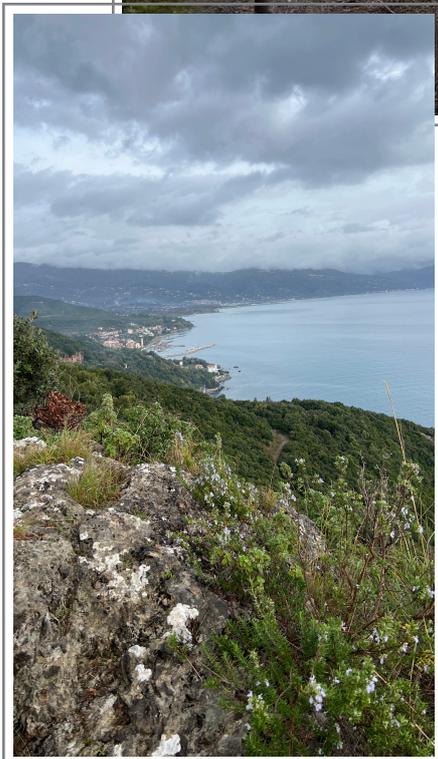


La Dolce Vita

Endlich



Ne-apel, ne. Pompeji - Oase

Abenteuer und Grenzen

UIUIUIUI, das war aber gestern nix in Pompeji. Aber von vorn:

Angekommen in Mattinata bin ich nach meiner Yoga Session, über die ich mich so sehr gefreut hatte und die so wohltuend war, direkt krank geworden.

Ich habe mich tatsächlich einen Tag mehr oder weniger im Bett, also zumindest im Wagen aufgehalten, weil ich so gefroren habe, dass ich einfach nichts machen konnte und auch keine Kraft hatte.

Aber ihr kennt das ja: 3 Tage kommt sie, 3 Tage bleibt sie und 3 Tage geht sie, die Erkältung. So ist es auch hier gewesen. Zumindest hat sie uns am Wandern gehindert, denn ich war wirklich kraftlos. Das war nicht so schön!

So haben wir Zeit mit Kochen, Lesen und Stricken verbracht. Was allerdings nicht so schön für Leni war.

Silvester hatten wir gut vorgesorgt und wie es in Italien Tradition ist, Linsen gekocht. Ein indisches Linsendal und Brot gebacken und am Abend etwas Backgammon gespielt. Dann sind wir ins Bett. Krank und müde, um um 23:45 Uhr noch einmal aufzustehen. Gemeinsam anzustoßen und auch wieder ins Bett zu gehen. Nicht spektakulär, aber angemessen.

Am 01.01.2024 sind wir dann weiter und zunächst, wieder ein Wunsch von Dirk, nach Pompeji. Dort angekommen, bin ich gar nicht zur Ruhe gekommen, denn das war einfach schrecklich! Ich weiß nicht, weshalb in Teilen Italiens, denn es ist ja nicht überall so, die Menschen den Müll aus den Fenstern ihrer Häuser werfen und sich in Straßen und Vierteln wohl fühlen, wenn sie durch den Müll und über den Müll steigen und die Häuser aussehen, als stünden sie in der Bronx und wären vom letzten Krieg noch nicht wieder

aufgebaut. Einfach furchtbar! Und tatsächlich auch wenig vertrauenserweckend.

Wir hatten einen Stellplatz und einen Campingplatz raus gesucht, doch das Navi fand die Plätze zunächst nicht. Dann sahen wir die ersten beiden Stellplätze und waren erschüttert. Dicht an Dicht, Asphalt, Hinterhof Ne, auf keinen Fall! Wir schauten erneut und wieder wurden wir falsch navigiert, um dann doch den richtigen Platz zu finden. Eine OASE an diesem schrecklichen Ort. Durch ein Tor zur Villa Julia und -einfach nicht zu fassen- eine Oase aus Orangen und Zitronen Bäumen! WOW! Hier bleiben wir.

Wir bekamen beim einchecken (30,-€ ...würde ich sonst nie zahlen!) einen Schlüssel für das Tor mit dem Hinweis, es schließt von selbst. Ein toller Platz inmitten von Dreck, kaputten Häusern, Lärm von Böllern, Krankenwagen, Martinshorn, Hundegebellbrrrr....! Ok. Die Ausgrabungen gibt es ja nur einmal. Also erst noch etwas Essen und dann los.

Wir sind zwar gemeinsam losgegangen, doch nach 10 Minuten hätte ich Heulen können, weil Leni einfach keine Ruhe fand. Überall Böller (dabei waren wir ja vor ihnen geflohen) und überall Zäune hinter denen Hunde an die Zäune sprangen....Leni, die immer freundlich ist, auch wenn sie angegiftet wird Sie war völlig aus dem Häuschen. Ich entschied mit ihr wieder zurück zu gehen, damit sie Ruhe findet und wir einfach im Wagen und auf dem Platz gehen und Spielen und fertig. So musste Dirk leider alleine gehen.

Er kam im Regen zurück und war begeistert. Die Ausgrabungen müssen bombastisch sein. Es wird sicher noch mal möglich sein Er war total begeistert und froh, dass er es sich angeschaut hatte

Wir entschieden lecker zu Kochen und am nächsten Tag weiter zu fahren.

02.01.2024 Abfahrt um 10 Uhr Richtung Scario.

Ich hatte einen Blog über Süditalien gefunden. Deshalb trauten wir uns doch noch mal zu schauen, wo es Dolce Vita gibt, nachdem wir in den letzten Tagen doch eher enttäuscht waren, sobald wir die Touristischen Anlagen wie den Stellplatz verließen.

Und schon begann das Abenteuer. Diesmal sind wir nach einem Eintrag bei Google Maps gefahren, ohne Camper App. Und wir fahren, obwohl der Platz ja eigentlich am Wasser sein sollte, nach oben. Nun gut, es schien

ausgeschildert und es war sehr schön hier. Also bergauf.

Immer schmaler, Italien eben, immer unbefestigterUiuiu. Eine Steigung ging nur noch im ersten Gang und es durfte wirklich nichts entgegenkommen, denn die Straße war nicht befestigt und es ging steil bergab.

Ok, da sind wir. Angekommen am Ziel und der Platz war geschlossen. Mega schön gelegen. Als wir ausstiegen sah ich zuerst diese wunderschöne Aussicht aufs Meer und dann hörte ich Kuhglocken. Sehr schön und idyllisch. Aber.....niemand da und wer weiß schon, wie wir hier wieder runter kommen und da hier nichts ist, müssen wir auch wieder runter, denn wir brauchten Brot. Das Mehl war inzwischen ausgegangen und auch Maismehl und anderes war leer. Wir mussten runter in den Ort.

Aber zunächst die wundervolle Aussicht.

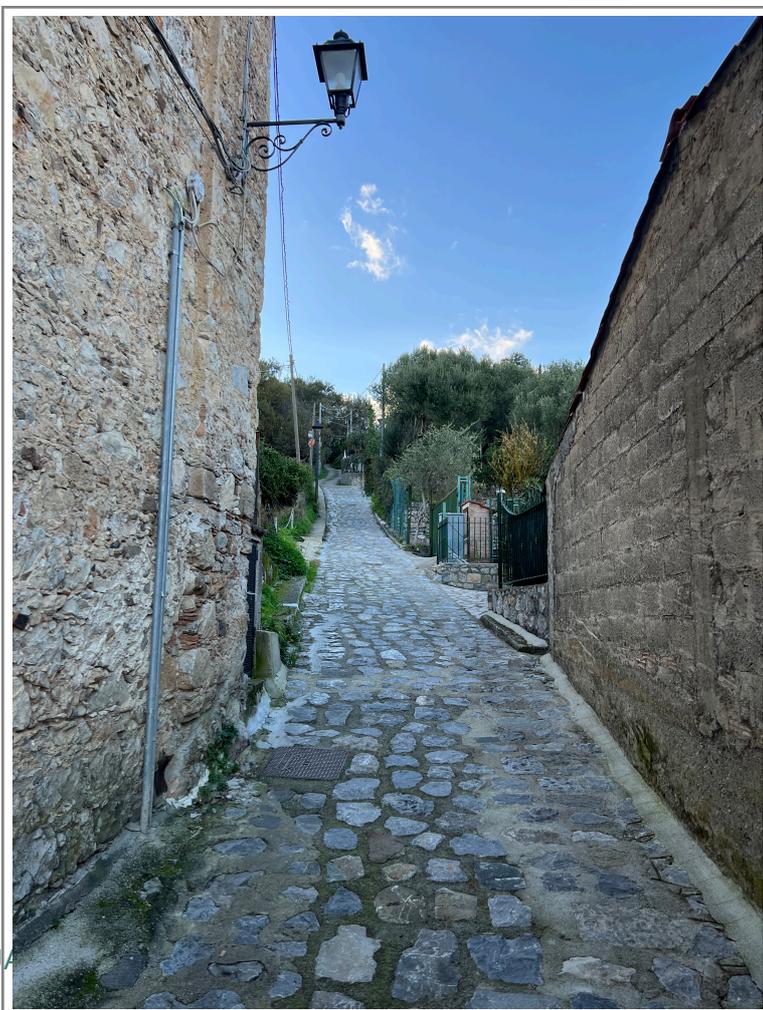


Nun also wieder bergab. Ok. Und auf alles gefasst sei. Schön langsam und kleiner Gang.... Wir kamen gut durch bis sich die Straße plötzlich gabelte und ich das heruntergefallene Schild erst sah, als ich dran vorbei war.

Ok. Langsam weiter hinunter, sehr sehr schmal und es war klar, niemand konnte an uns vorbei oder wir an jemanden. Es ging nichts. Und dann, OH SCHRECK! Häuser! Sie stehen so dicht beieinander, dass ich wusste, hier komme ich mit Frieda nicht durch. Auf keinen Fall.

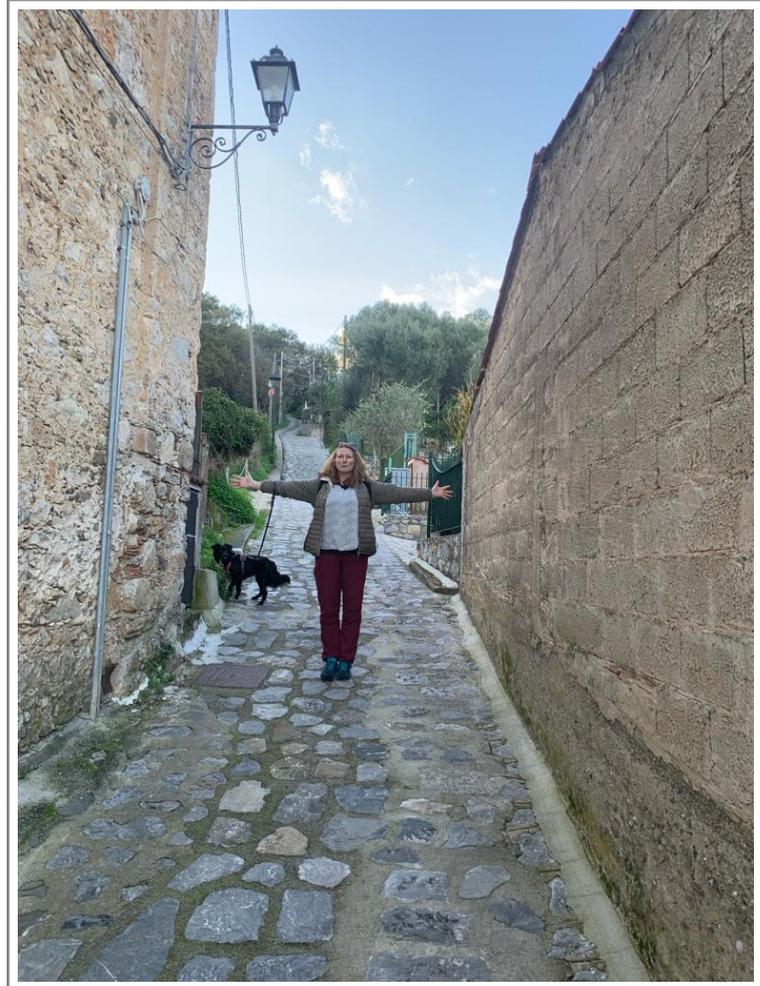
Dirk stieg aus um das prüfen und ich überlegte schon, wie ich das Wasser ablassen musste und den Wagen ausräumen musste, um rückwärts wieder hoch zu fahrenBis Dirk dann zurück kam und sagte, es werde eng aber sei möglich. Ok.

Zentimeter (und zwar wirklich ungelogen!!) für Zentimeter ließ ich Friede weiter rollen und Dirk navigierte mich, denn ich musste auch die Spiegel einklappen. Ich konnte nichts, außer das was vor mir war, sehen.



Und sah auch mit Schrecken, dass nach dieser schlimmen Engstelle eine Straße kam, die möglicherweise auch zu eng war, um dort einmünden zu können ... Ok. Erstmal diesen Schritt, zwischen den Häusern durch.

Hier sieht man deutlich, dass es kaum breiter war, als meine Arme reichten. Es war heftig, aber wir haben es als Team super geschafft.



Wenn Dirk nicht immer so gelächelt hätte und so mir Mut gemacht hätte beim langsam herunter rollen, dann wären wir bestimmt stecken geblieben. Ich hörte es es innerlich immer schon am Auto Kratzen und ratschen ...aber wir haben es geschafft. Gemeinsam! Juchu!

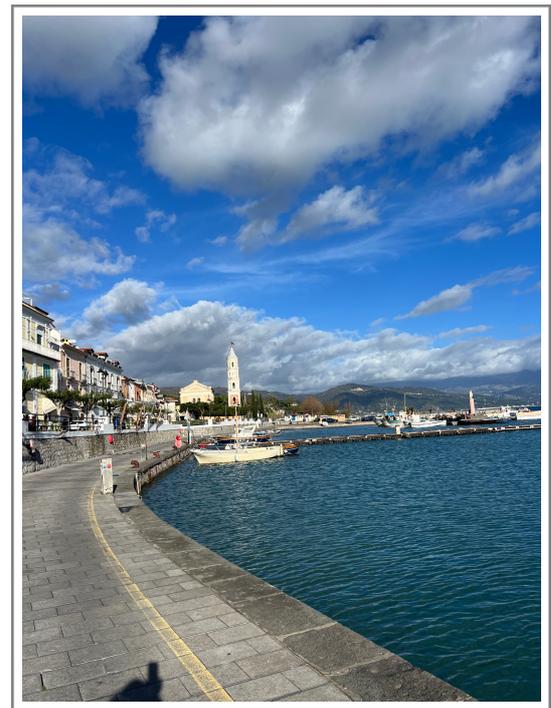
Hier durch und erstmal Luft holen und dann weiter in den Ort, der als Perle des Cilento, bezeichnet wird. Und ja, es ist eine Perle!

Südlich von Neapel, direkt an der Küste und auch noch das erste Mal frei stehend im Hafen ...Sofort einen leckeren Kaffee und etwas zu Essen in einem Bistro, in das die Einheimischen gehen. Hier war es schon mal gut. Und nach dem Schrecken auch zum Mittagessen ein leckeres Glas Weißwein. Ich war zufrieden! In der Sonne Mittagessen und eine solche Herausforderung gemeistert.

Wir entschieden uns den Ort anzuschauen, fanden sogar einen Waschsalon und am nächsten Tag ein bisschen zu Wandern.

Gesagt getan. Leni durfte Laufen, wir wuschen Wäsche und am

nächsten Morgen sind wir entspannt auf den nächsten Berg gestiegen und haben eine wundervolle Aussicht genossen. Es war wundervoll und Leni konnte endlich mal am Stück ohne Leni laufen. Sie ist gerast und war überglücklich. Einfach nur bewegen, bewegen und noch





mal bewegen.

Dieser Ort strahlte einfach winterliche Gelassenheit aus und es fühlte sich an wie Urlaub, nach diesem Schrecken in Neapel.

Scario ...Hier war es wirklich schön. Und wir sind nur weiter, weil das Freistehen hier im Hafen nicht überstrapazieren wollten. Danach war die Tour nicht so erhellend, denn das Navi hat uns erneut unzureichend geführt und wir fuhren so in die Nacht. Durch diese unfassbar engen Straßen und oft Straßen direkt am Meer und die schlechte Beschaffenheit der Straßen, macht das Fahren und er Dunkelheit hier wenig Freude. Daher suchten wir eigentlich fix einen Stellplatz, doch wir wurden nicht fündig. Diese Jahreszeit ist einfach sehr ruhig hier und viele Plätze sind geschlossen, haben dies aber nicht in Apps und nicht bei Google hinterlegt und am Telefon können sie aufgrund der schlechten Sprachkenntnisse auch keine Auskünfte geben. Es ist also etwas mühsam.

Letztlich übernachteten wir dann auf einem sehr einfachen und schön angelegten Stellplatz in Matinello. Auch an der Küste und genossen erstmal 20 Grad und Sonne.

Am Abend entschieden wir dann, dass wir nun direkt nach Sizilien übersetzen und uns einen Ort suchen, an dem wir ein paar Tage stehen können und vor dort Tagesausflüge machen zu können. Und so kamen wir über zwei verschiedene Tipps auf Mama Colette auf Sizilien.

Hier stehen wir nun (06.01.2024) und das Wetter schlägt leider um auf Sturm, Regen und etwas kühler, doch noch immer nicht zu vergleichen mit deutschen Verhältnissen. Wir hören und lesen im Netzt, dass es gerade wieder frisch geschneit hat (Oh je).

Mamma Colette ist hoch interessant. Die Surfer treffen sich hier und genießen auch immer Winter das flache Wasser und den Wind. Man kann zu den vorgelagerten Inseln laufen, denn das Wasser geht nie bis über den Kopf. So kann man hier Kiten und Surfen und SUPen lernen und probieren.

Mamma Colette ist 79 Jahre jung, war mal bei Al Italia Pilotin und hat hier einen Hof mit B&B, Campground, Hundeauffangstation und kocht für alle, auch für die Hunde. Frühstück ist für die Camper inbegriffen und sonst ist sie einfach eine robuste Granate und hat für jeden ein offenes Ohr und ein freundliches Wort. Sie bekommt irgendwie alles mit und ist klar in ihren Ansagen und super nett zu Kindern.

Dieser Spot ist wohl bei den Surfern sehr beliebt und wir treffen hier auch Italiener, Deutsche, TirolerMenschen die mit Auto unterwegs sind, Paare, allein Reisende und Familien. Alle kommen hier her und so ist es eine illustre und interessante Gesprächssituation. Nur leider, wie gesagt, wechselt gerade, und angeblich für eine Woche, das Wetter von Sonne auf Regen.

Unser Gespräch gestern Abend beim Essen war toll, denn wir tragen Anette aus Stuttgart. Sie hat sich in Italien verliebt, spricht inzwischen fließend Italienisch und konnte mir meine Fragen in Bezug auf den Müll und die Wohnhäuser, die außen im desolaten Zustand sind, erklären.

Sie sagt der Bildungsstand in Italien, besonders im Süden und auf Sizilien ist sehr gering. Die Menschen gehen hier im Durchschnitt 5 Jahre zur Schule. Daher lernen sie natürlich auch keine Sprachen in der Schule. Frauen werden auf das Klischee von Mama und Hausfrau geprägt.

Das Entsorgen von Müll ist in Italien sehr teuer, sodass die Menschen, die einfach oft nichts oder nur sehr wenig haben, diesen einfach irgendwo entsorgen. Auch hier bei Mamma Colette zahlen wir für Mülltüten und das Trennen von Müll (wohl erst seit ein paar Tagen) einen Pfand und bekommen dafür sehr genau erklärt, dass der Müll zu trennen ist und an eine Person hier auf dem Platz abzugeben ist.

Also Bildungsstand, Einkommen und damit eine andere Haltung sorgen dafür, dass dieses Land so auf mich wirkt. Und dann erzählt uns Anette, dass



die Ferienhäuser oder Häuser insgesamt mit hohen Zäunen geschützt werden, weil man ein Haus sozusagen einfach besetzen kann. Wenn jemand in ein Haus eindringt und drei Monate drin ist, gehört es ihm. Daher sind die Häuser alle umzäunt und viele mit Stacheldraht und Hunden gesichert.

Dafür gebe es nicht mehr so viele Straßenhunde wie früher. Ist ja auch schon mal sehr fein.

Mamma Colette ist wohl Niederländerin und sie spricht 4 Sprachen. Und um die Ecke von Mamma Colette stehen Windmühlen!

Sie dienen wohl als Pumpstation für das Wasser, denn hier gibt es Salinen. Hier wird Salz produziert. Meersalz.

